

VTAD_News

Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands – Berufsverband Technische Analyse
In Zusammenarbeit mit dem FinanzBuch Verlag

EDITORIAL_01

Liebe VTAD-Mitglieder

Dr. Gregor Bauer

- 02 Die internationalen Rentenmärkte im Fokus der Intermarket-Analyse
Jörg Scherer
- 03 US-Zinsen und ihre Auswirkungen auf die Aktienmärkte
Johann Schmalhofer
- 04 Sind Aktien im Jahrzehnt der Rohstoffe noch ein attraktives Investment?
Heiko Aschoff
- 05 Chancen und Risiken für eine Fortführung des primären Bull Markets an den Aktienbörsen Dow Jones, S&P500, Nasdaq, DAX und Nikkei
Dietrich Denkhaus
- 06 Wird sich der DAX endgültig von der Wall Street abkoppeln?
Marcel Mußler
- 07 Zwischen Profis und Kleinanlegern, welche Anlegergruppe dominiert den DAX wohl in den nächsten Monaten?
Thomas Theuerzeit
- 07 Euro gegen Dollar und eine Währungsselektion für 2006
Dr. Rolf Wetzler
- 08 Steht der US-Dollar vor seinem Turnaround?
Konrad Kleinfeld
- 09 Goldene Aussichten mit dem richtigen Timing
Dr. Michael Lorenz
- 10 Gold im Vergleich zu anderen Asset-Klassen
Stefan Sauersschell, Roger Vogt
- 11 Jahrhundertwenden an den Aktienmärkten
Robert Rethfeld
- 12 Trendverhalten, Markttiefe und Zeitstruktur von Einzelwerten in Aktienindizes am Beispiel des HDAX
Dr. Rolf Wetzler
- 14 Die „S.M.A.R.T.-Investmentstrategie“
Ralf Goerke

Editorial

Liebe VTAD-Mitglieder,

hier nun die zweite Ausgabe unseres neu gestalteten Vereins-Magazins „VTAD-News“. Wieder mit spannenden Analysen zu verschiedenen Märkten und weiteren Informationen über ihre VTAD.

Märkte im Umbruch – Rohstoffe – Devisen – Aktien – Renten

Unter diesem Motto stand die 2. VTAD-Frühjahrskonferenz, die wir am 11. März in Bad Soden veranstalteten.

Nach der 1. VTAD-Frühjahrskonferenz im Jahr 2005 waren wir natürlich gespannt, ob sich das Interesse der Teilnehmer und Presse bei unserer zweiten Veranstaltung steigern lässt. Wir freuen uns, dass mit etwa 60 Teilnehmern und reger Beteiligung der Presse unsere Erwartungen dann auch erfüllt wurden.

11 Analysten der VTAD untersuchten die wichtigsten Märkte und erstellten fundierte Prognosen auf Sicht der nächsten sechs bis acht Monate. Großes Lob seitens der Teilnehmer ging an alle Referenten, die in jeweils 15 Minuten dauernden Vorträgen Ihre Ergebnisse prägnant auf den Punkt brachten.

Erfreulich auch, dass sich nicht nur die alten Hasen als Referenten im Vorfeld qualifiziert hatten, sondern auch jüngere Analysten, die erst am Beginn Ihres Berufsweges stehen. Auch diese lieferten schon qualitativ hochwertige Präsentationen und erhielten damit ein Forum, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln

und sich dadurch weiter zu entwickeln. Nach dem Erfolg in diesem Jahr werden wir die Reihe der Frühjahrskonferenzen auch im Jahr 2007 fortsetzen.

Die nachfolgenden Zusammenfassungen der einzelnen Analysen sollen allen Mitgliedern, die nicht selbst teilnehmen konnten, einen Leitfaden geben, der sicher für die eigene Analysearbeit im Jahr 2006 immer wieder interessante Aspekte liefern wird.

Bilder von dieser Veranstaltung finden Sie übrigens aktuell in einem speziellen Fenster auf unserer Homepage sowie dann auch unter Veranstaltungen – Archiv. An diesem Tag stand aber noch ein weiteres Highlight auf dem Programm:

Erstmals wurde der mit 1000 Euro dotierte VTAD-AWARD für Technische Analyse vergeben.

Aufgerufen zur Teilnahme waren alle Technischen Analysten im deutschsprachigen Raum. Das Bewertungskriterium bestand darin, selbst entwickelte, neue Methoden zu präsentieren, die das Instrumentarium der Technischen Analyse erweitern.

Es wurden insgesamt neun Arbeiten eingereicht, die alle ein erfreulich hohes Niveau zeigten – und dementsprechend fiel die Entscheidung der Jury am Ende denkbar knapp aus. Mit 3.2 Jurystimmen wurde der Sieger bestimmt. Dabei war es zunächst auch gar nicht vorgesehen, einen zweiten Preis zu vergeben. Die Jury entschied sich aber auf Grund der Qualität dieser Arbeit und des knappen Ergebnisses auch diese Arbeit entsprechend zu würdigen.

Die Jury bestand aus dem Jury-Vorsitzenden und Organisator des VTAD Awards, Robert Rethfeld (Wellenreiter-Invest), der aber in seiner Eigenschaft als Vorsitzender selbst nicht stimmberechtigt war, und den Juroren Dr. Michael Lorenz (Universität Chemnitz), Klaus Deppermann (BHF Bank), Ralph Flierl (Chefredakteur unseres Medienpartners Smart Investor), Marcel Mußler (Mußler Briefe) und Dr. Gregor Bauer (Vorstandsvorsitzender VTAD e.V.).

Wir haben die Arbeiten beider Preisträger natürlich auf unsere Homepage zum Download gestellt.

Unser nächster Jahreshöhepunkt: Die Mitgliederversammlung 2006

Ich würde mich freuen, dazu möglichst viele Mitglieder begrüßen zu können. Diese wird turnusgemäß im Herbst stattfinden. Ort und Datum werden wir frühzeitig bekannt geben. Und auch diesmal werden wir wieder ein attraktives Rahmenprogramm zusammen stellen. Aber darüber hinaus: Auch der Austausch mit Kollegen aus anderen Regionen ist doch spannend und wertvoll – Ihr Kommen lohnt sich also in jedem Fall.



Bis dahin,
viele Grüße, Ihr
Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitz
VTAD e.V.

Die Preisträger:



1. Preis: Dr. Rolf Wetzer:

Titel: Trendverhalten, Markttiefe und Zeitstruktur von Einzelwerten in Aktienindizes am Beispiel des HDAX.

Dr. Rolf Wetzer, Der Diplomkaufmann arbeitet als Portfoliomanager und ist Dozent an der TU-Berlin. Er hat einen Abschluß der ESC Toulouse/Frankreich und promovierte über das Thema „Quantitative Handelsmodelle“. Er ist spezialisiert auf quantitative Handelsstrategien und Money Management Algorithmen.



2. Preis: Ralf Goerke:

Titel: Die S.M.A.R.T.-Strategie – Wie Anleger ihr Depot dauerhaft auf die Überholspur bringen.

Ralf Goerke beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit dem Thema Börse. Der Bankfachwirt arbeitete als Wertpapierberater in unterschiedlichen Kreditinstituten. In den 90er Jahren entdeckte er sein Interesse für die Technische Analyse und wurde Mitglied der Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V. (VTAD). Er veröffentlichte mehrere Artikel zu seinen Schwerpunkten: Weltweite Aktien- und Index-Analyse mit Hilfe der Relativen-Stärke nach Levy, Relative Charts, sowie die Kombination technischer Indikatoren auf verschiedenen Zeitebenen. Darüber hinaus hat er auf Finanzmessen und in den Regionalgruppen der VTAD Frankfurt, Düsseldorf, München, Stuttgart und Hannover diverse Vorträge gehalten. Seine Analysen sind auf seiner Webseite www.momentumstrategie.de zu finden.

Ausführliche Beschreibungen der Strategien der beiden Preisträger finden sich ab Seite 12.

Die internationalen Rentenmärkte im Fokus der Intermarket-Analyse



Jörg Scherer, Treasury Research HSBC Trinkaus & Burkhardt
Diplom-Kaufmann und Certified Financial Technician,

Kurzfassung des Vortrags:

Zu den elementaren Grundlagen der Intermarket-Analyse zählt der Zusammenhang, dass steigende Rohstoffpreise – als klassischer Inflationsmaßstab – einen Belastungsfaktor für die internationalen Rentenmärkte darstellen. Seit Beginn des Jahres 2002 scheint dieser Zusammenhang allerdings seine Gültigkeit verloren zu haben, denn seither

streben Renten und Rohstoffe synchron nach Norden. Dabei gilt besagter Gleichlauf sowohl gegenüber dem CRB-Index als auch gegenüber Öl und Gold. Auch die Ratio-Charts (CRB/Gold/Öl jeweils zum Bund-Future) machen wenig Hoffnung, dass die Rohstoffhaube zu Ende gehen könnte. Damit dürfte ein wesentlicher Belastungsfaktor für die int. Rentenmärkte im Allgemeinen und den Bund-Future im speziellen auf Sicht der nächsten 6-9 Monate erhalten bleiben. Seit Oktober 2004 öffnet sich zudem die Schere zwischen dem Bund-Future und

den amerikanischen Rentenmärkten, worin ein weiterer Belastungsfaktor zu sehen ist. Aus der Intermarket-Analyse kann deutliches Korrekturpotential abgeleitet werden, die Frage: „wann sich dieses entlädt?“, kann allerdings mit ihrer Hilfe nicht beantwortet werden. Bei der Beantwortung der Timing-Frage hilft der Blick auf die langfristigen Charts. Hier fällt auf, dass in den USA langjährige Aufwärtstrends seit 1984 zur Disposition stehen (im Falle des US-T-Bond-Future) bzw. bereits verletzt wurden (im Falle des US-T-Note-Future). Beim T-Bond, wo

der Trendbruch noch aussteht, liegt aber ein potentieller, langjähriger Baisse-Keil vor. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die „große Zinswende“ läuft. Dafür sprechen auch Erkenntnisse der Behavioral Finance. Investoren scheinen von dauerhaft niedrigen Zinsen auszugehen und somit dem klassischen „Anchoring“ verfallen zu sein. Damit dürfte auch der Bund-Future im Verlauf des Jahres in schwierigeres Fahrwasser geraten und auf Sicht der nächsten 6-9 Monate das Tief vom März 2005 bei 116,90 wieder sehen.



US-Zinsen und ihre Auswirkungen auf die Aktienmärkte

Johann Schmalhofer, CFTe 1, seine Schwerpunkte sind die Indikatorenanalyse, Intermarketanalyse, Marktstrukturanalyse, Sektorenanalyse und Zinsstrukturanalyse.

Kurzfassung des Vortrags:

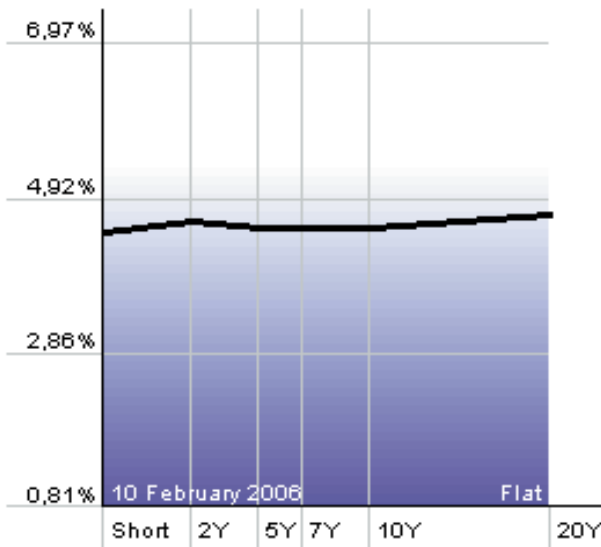
US Zinsstrukturkurve mahnt zur Vorsicht! Die Zinsstrukturkurve zeigt die Neigung zwischen kurzfristigen und langfristigen Zinsen. Je flacher die Renditekurve desto weit fortgeschrittener ist der wirtschaftliche Aufschwung. Kritisch wird es, wenn die kurzfristigen Zinsen die langfristigen Zinsen übersteigen, diese gefährliche Situation nennt man inverse Zinsstrukturkurve. Sie ist meist ein frühes Warnsignal, dass eine Konjunkturabschwächung bevorsteht - mit den entsprechenden negativen Folgen am US Aktienmarkt. Auch die Zinsdifferenzmethode (Unterschied zwischen den 10 jährigen US Zinsen und den 2 jährigen US

Zinsen) zeigt uns ein Warnsignal. Sobald der Wert ins Negative abdriftet ist mit einer Topphase im S&P 500 zu rechnen. Derzeit sehen wir einen Wert von -1.

Auf Sicht der nächsten 6-8 Monate dürften die US Zinsen für die Überraschung des Jahres sorgen. Die meisten Anleger rechnen mit steigenden Zinsen sowohl bei den 30Y; 10Y als auch bei den 5Y. In den Köpfen der Börsianer hat sich nur ein Szenario eingebrannt nämlich steigende Rohstoffpreise (siehe Öl, Gold, Kupfer...) Inflation und damit rechnet jeder mit steigenden Zinsen. Die Charttechnik und Markttechnik

warnet aber vor dieser Sichtweise und dreht das Szenario vollkommen um. Betrachtet man die Monatscharts der 30Y US Zinsen und der 10Y US Zinsen so kann man in beiden Fällen bei der Stochastik eine negative Konvergenz feststellen, die Stochastik ist per Definition auf einem Verkaufssignal. Betrachtet man die 5Y US Zinsen auf Monatsbasis, so kann ein bärischer Keil identifiziert werden der als negativ zu werten ist. Die Stochastik ist auch hier auf einem Verkaufssignal. Fallende Zinsen bedeuten zugleich steigende Bond Price bzw. steigende Note Price. Der Bondmarkt dürfte sich besser entwickeln als der S&P 500.

Dynamic Yield Curve



Sind Aktien im Jahrzehnt der Rohstoffe noch ein attraktives Investment?

Heiko Aschoff, Pensionsfondmanager und Herausgeber der „Investment-Ideen“. Privatdozent an der Westfälischen Genossenschaftsakademie in Münster, Buchautor.

Kurzfassung des Vortrags:

Die Ruhe vor dem Sturm

Das Jahr 2005 war ein äußerst erfreuliches Börsenjahr für viele Aktionäre. Nicht so für das Fieberthermometer der amerikanischen Börse, dem Dow Jones, der per Saldo nahezu unverändert geschlossen hat. Wie wird das laufende Jahr? Aus

zyklischer Sicht spricht vieles dafür, dass wir in 2006 einen unangenehmen Sägezahnmarkt bekommen, der die Nerven der Langfristanleger strapazieren dürfte, während Trader auf ihre Kosten kommen. Zu diesem

Schluss kommt der Herausgeber der Investment Ideen und Pensionsfondma-

nager Heiko Aschoff. Nach seiner Analyse bildet der Dow Jones bis in den März /April hinein ein bedeutendes Hoch, um sich dann unter heftigen Schwankungen durch die Sommermonate seitwärts zu quälen. Er schließt nicht aus, dass der Index nochmals sein Jahreshoch testet und die Anleger auf eine falsche Fährte lockt, bevor der Dow dann in das 3. Quartal hinein abtaucht, um

sich im 4. Quartal wieder zu erholen. Insofern dürften sich nach der Korrektur gute Kaufgelegenheiten ergeben.

Lichtblicke in Asien

Gerät die Weltleitbörse in Turbulenzen, spüren alle Märkte die Auswirkungen. Aber es gibt Regionen, die sich dank ihrer relativen Stärke trotzdem verhältnismäßig gut entwickeln sollten. Dazu gehört auch Korea. Das positive Chartbild wird unterstützt durch den Konsum-Zyklus in Verbindung mit dem Demographie-Zyklus.

Der Star des letzten Jahres, Japan, dürfte sich nach dem gelungenen Comeback eine Verschnaufpause gönnen. Zu viele charttechnische Widerstände müssen erst nach dem kräftigen Anstieg überwunden werden. Rückenwind bekommt der japanische Aktienmarkt durch den jetzt wieder positiven demographischen Konsum-Zyklus.

Bullische Aussichten nach Kurskapriolen Aschoffs Prognose für die kommenden Jahre ist umso überraschender, da er von

einem Jahrzehnt der Rohstoffe spricht. Nach seiner Zyklusanalyse ergibt sich im Jahr 2007 die wahrscheinlich beste und letzte Kaufmöglichkeit vor dem Start der finalen Börsenrallye bis weit in das Jahr 2009 hinein. Spätestens in 2010 brechen wieder harte Zeiten für Aktionäre an, wenn die Unterstützung durch den 10-Jahres- und demographischen Konsum-Zyklus ausbleibt. Besonders belastend wirkt sich dann der Zyklus der 4-Jahres-Tiefs aus. Jede Börsenparty findet irgendwann ihr Ende.



Chancen und Risiken für eine Fortführung des primären Bull Markets an den Aktienbörsen Dow Jones, S&P500, Nasdaq, DAX und Nikkei

Dietrich Denkhau,
Fondsmanager,
CEFA-Investmentanalyst/DVFA, CFTe II

Kurzfassung des Vortrags:

In dem weltweit sehr guten Aktienjahr 2005 bildeten die meisten Aktienindizes im Sinne der Elliott Wave Theorie einen dynamischen Aufwärtsimpuls aus, in welchem Sie sich immer noch befinden. DAX oder Nikkei konnten diese Aufwärtsbewegung im Januar und Februar 2006 erfolgreich ausbauen. Unterlegt man den Kursverlauf dieser beiden Indizes mit einer

380-Tage-Rate-of-Change, so lässt sich anhand dieses langfristigen Indikators im Frühjahr 2006 ein Momentenausbruch nach oben ableiten, der in der Vergan-

genheit sehr oft zu einer Fortsetzung der laufenden Hausse von wenigstens einem halben Jahr führte. Damit sollte der Sommer für die beiden Indizes freundlich verlaufen. Saisonal und zyklisch (4-Jahres-Zyklus) betrachtet ist aber im Herbst mit einer Korrektur zu rechnen, die von einem Jahresendspurt abgelöst wird. Grundsätzlich gilt diese Einschätzung auch für den Indexverlauf der US-Indizes Dow Jones, S&P500 oder Nasdaq. Der Dow Jones befindet sich seit dem Jahr 2005 in einem divergent verlaufenden primären Aufwärtstrend. Im Rahmen der Elliott-

Wellenzählung hat er die Chance, im Laufe des Jahres seine Widerstände um 11000 Punkte nach oben zu überwinden. Dies kann schon im Frühjahr passieren, die größere Wahrscheinlichkeit liegt jedoch im Sommer. Ein solcher Ausbruch wäre strategisch sehr positiv und würde auch der Nasdaq oder dem S&P500 neuen Auftrieb verleihen. Wichtig ist es aber, zu beobachten, ob die US-Indizes nach einem solchen technischen Kaufsignal endlich an Aufwärtsdynamik gewinnen, denn im Oktober zeigt der besagte 4-Jahreszyklus auch hier ein Kurstief an. Ein weiterer 6,5-

Jahres-Zyklus deutet hingegen vor allem an der Nasdaq im Dezember auf einen wichtigen Hochpunkt und somit auf eine saisonal immer wieder zu beobachtende Jahresend rally hin. Trotzdem sollte unter Risikoaspekten erwähnt werden, wenn der Index wider Erwarten unter 10300 Punkte fällt, muss das positive Szenario

für Amerika in Frage gestellt werden. Der Index verlässt in diesem Fall eine langfristige Dreiecksformation nach unten, was ein sehr bärisches Signal darstellt. Die Gefahr wäre dann groß, dass die US-Indizes bis in den Oktober hinein abwärts tendieren.



Wird sich der DAX endgültig von der Wall Street abkoppeln?

Marcel Mußler, Herausgeber der „Mußler-Briefe“ 20-jährige Analyse- und Handelserfahrung. Die methodischen Schwerpunkte seiner Arbeit liegen auf der charttechnischen Analyse, den Elliott-Waves und der Intermarketanalyse.

Kurzfassung des Vortrags:

Die Hausse beim DAX hat sich bisher auch 2006 nahtlos dynamisch fortgesetzt. Nun aber kommen im Bereich um 5.900 Punkte doch einmal charttechnische Hindernisse ins Spiel. Und zwar die beiden schwersten seit dem Haussebeginn im Jahr 2003. Dort verläuft in diesem Jahr das Pullback an den langfristigen Aufwärtstrend seit 1982. Zudem wird bei 5.863 Punkten die vorangegangene Baisse um 61,8% wieder aufgeholt sein. Was für technische Analysten stets eine wichtige und viel beachtete Relation darstellt.

Kurz gesagt: Bis 5.900 war es für den DAX im Langfristchart regelrecht einfach. Und

darüber wird es wieder relativ einfach sein, wenn der DAX diese Zone um 5.900 denn wider Erwarten schnell überwinden kann. Dann stehen dem DAX über das Jahr 2006 hinaus sogar bis zu neuen Allzeithochs keine vergleichbar schweren technischen Hürden mehr im Weg. Dann geht die Hausse weiter!

Antizipierbar ist dieser Erfolg im ersten Anlauf jedoch nicht. Eine wochen- oder sogar monatelange Seitwärtskonsolidierung ist bis zum Beweis des Gegenteils eine sehr berechtigte Alternative. Eine nachhaltige und dauerhafte Trendwende nach unten wird es im nächsten halben Jahr aber nicht geben.

Anzeige



BESTELLEN SIE UNTER
www.finanzbuchverlag.de



„Das große Buch der Markttechnik“ beschreitet einen neuen Weg: Es kombiniert die Darbietung von Fachwissen mit der Schilderung des Werdegangs eines jungen Traders in Gestalt eines Romans. Auf diese Weise führt Michael Voigt Schritt für Schritt in die Welt des markttechnisch orientierten Tradings ein. Die humorvolle Schilderung von Alltagssituationen beim Börsenhandel und der feine Wortwitz lassen den Leser die schwierige Materie der Technischen Analyse bewältigen und machen die umfangreiche Abhandlung zu einem echten Lesegenuss.

„Das Handbuch, das hier entstand, spricht zwei Zielgruppen von Tradern an: den Laien – ihm bringt es die Markttechnik auf verständliche Weise nahe – und den Fortgeschrittenen – ihm gibt das Buch viele Tipps für die tägliche Arbeit an die Hand. Kurzum: Das Buch ist für jeden Trader hilfreich, egal welcher Gruppe er angehört.“

Jörn Stahlberg, derviatecheck.de

Michael Voigt

Das Große Buch der Markttechnik
Auf der Suche nach der Qualität im Trading

672 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag
39,90 € (D), 41,10 € (A), 69,40 sFr (CH)
ISBN 3-89879-125-4



Zwischen Profis und Kleinanlegern, welche Anlegergruppe dominiert den DAX wohl in den nächsten Monaten?

Thomas Theuerzeit, Financial Markets, Deutsche Postbank AG, Bankfachwirt, Schwerpunkte: Sentimentanalyse, Behavioral Finance, Zyklenanalyse

Kurzfassung des Vortrags:

Gerade die Unterinvestierung der institutionellen Investoren zum Ende des Jahres 2005 dürfte zufolge haben, dass diese Anlegergruppe zu Beginn des Jahres 2006 noch einmal größere Aktienpositionen aus- oder aufbaut. Gepaart

mit einer positiven Stimmung dürfte dies den Deutschen Aktienindex noch einmal beflügeln. Aus zyklischer und saisonaler Sicht ist spätestens ab März mit einem inversen Zyklusloch des 78-Wochenzyklus zu rechnen. Die Folge soll-

te per Saldo schwächere Notierungen in den dann folgenden Monaten sein. Dabei dürfte der DAX im Oktober sein vorläufiges Tief ausbilden um anschließend die bekannten Jahresendeffekte in Form der Jahresendrallye einzuläuten.



Euro gegen Dollar und eine Währungsselektion für 2006

Dr. Rolf Wetzler, Portfoliomanager und Dozent an der TU-Berlin, Diplomkaufmann, Abschluß der ESC Toulouse/Frankreich, promovierte über das Thema Quantitative Handelsmodelle. Spezialisiert auf quantitative Handelsstrategien und Money Management Algorithmen.

Kurzfassung des Vortrags:

Der Vortrag stellt eine Systematik für eine technisch motivierte Euro-Dollar Punktprognose vor. Ausgehend von einem Dollarkurs von 1.2150 zum Prognosezeitpunkt kommt der Analyst zu einer Prognose von 1.15 EUR/USD. Die Systematik basiert auf einem System von vier Teilprognosen, die anschließend in

einer Prognoseverteilung zusammengefasst wird. Die einzelnen Teilprognosen bilden ein Baukastenprinzip aus bewährten technischen Tools und eher statistisch gefestigteren Methoden. Das erste Tool ist eine reine Analyse des Barcharts – ein Muss für jeden technischen Analysten.

Die zweite Prognose basiert auf einem Klassiker: Durch so genannte Point & Figures Charts wird eine Punktprognose erstellt. Das dritte Tool orientiert sich an Mustern, die auf Kursähnlichkeiten beruhen. Diese Muster werden durch ein statistisches Tool namens „Nearest Neighbors“ aufgespürt und zu einer Kur-

sprognose ausgenutzt. Im vierten und letzten Tool werden neben den reinen Kursdaten auch die Aussagen von Analysten über den künftigen Verlauf der wirtschaftlichen Dynamik untersucht.

Ausgangsbasis ist die Annahme, dass die Mehrzahl der professionellen Marktbeobachter das weitere Geschehen falsch einschätzen. Diese Annahme wird in einer Regressionsanalyse in eine Kursprognose umgemünzt.

Die vier Tools liefern jeweils eine Punktprognose, die durch eine entsprechende Gewichtung in einer einzelnen Gesamtprognose aufgeht. Währungsprognosen, zumal über einen Zeitraum von 6 Monaten, stellen jedoch ein äußerst unsicheres Unterfangen dar. Aus diesem Grund wurde zu den einzelnen Prognosen noch eine so genannte Prognoseverteilung erstellt. Diese berücksichtigt die Schwankungen und Volatilitäten aus den einzelnen Tools. Daraus entsteht neben der

Punktprognose ein Prognoseintervall mit einem Hinweis, wie wahrscheinlich das Erreichen dieser Kurse ist.

Rückblick:

Im letzten Jahr wurde mit dieser Systematik ein Kurs von 1.38 EUR/USD zum 1. Juni 2005 prognostiziert. Die angegebene Bandbreite lief von 1.32 – 1.45 EUR/USD, mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit auf dem Niveau 1.33 EUR/USD. Der wirkliche Kurs am 1. Juni lag bei 1.2630.



Steht der US-Dollar vor seinem Turnaround?

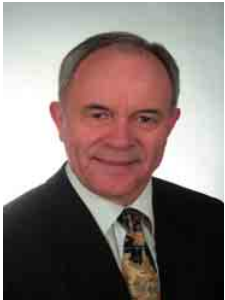
Konrad Kleinfeld, Stellvertr. Regionalmanager VTAD Hannover, Bankkaufmann und AEVO-Ausbilder, Schwerpunkte, Technische Intermarktanalyse, Trendfortsetzungsformationen

Kurzfassung des Vortrags:

Die vergangenen zwei Jahre haben es an den internationalen Devisenmärkten wieder einmal schmerzlich bewiesen – Turbulenzen hier und scheinbar unerklärliche Auf- und Abwertungen auf der anderen Seite. Wo makroökonomische Parameter wie Kaufpreisparität (PPP) kurzfristig versagen, optimieren schlaue Anleger ihre Investitionsentscheidungen mit Hilfe der technischen Analyse. So generiert die Chartanalyse nicht nur Trading-Signale, sondern zeigt auch Trends höchster Signifikanz auf. So offenbaren selbst simpelste Techniken einen verblüffenden Blick auf die Devisenmärkte. Allen Unkenrufen zum Trotz – haben weder die Tandemdefizite noch geopolitische Faktoren der

US Economy respektive Corporate America und dem US Dollar geschadet. Vielmehr wertete der US Dollar seit Anfang 2005 auf breiter Front auf. Verliert diese Aufwertung aktuell an Momentum oder sollten wir uns auf temporäre Peaks gegenüber EUR, CHF und Co. einstellen? Ist ein Indexlevel im USDIX bei 90.0 Punkten, nach seinen Lows bei 80.59 Punkten, aus technischer Sicht vertretbar oder steht ein Bruch wichtiger Trendlinien an? Sind Kursniveaus gegenüber dem Euro bei 1,15 realistisch und charttechnisch bestimmbar? Mit Hilfe einfacher Crossings, Trendformationen sowie Trendfolgeindikatoren und Oszillatoren wagt der ausgebildete Bankkaufmann und

angehende Betriebswirt Konrad Kleinfeld einen Blick auf die wichtigsten Währungspaare des USDIX. Dabei erweisen gerade diese relativ einfachen Charttools eine hohe Eintrittswahrscheinlichkeit, da das Gros der Marktteilnehmer ebenfalls diesen gehorcht. Steigende Volatilität oder ein Dahinplätschern der Devisenmärkte auf 6-Monatssicht? – lassen Sie sich davon nicht überraschen!



Goldene Aussichten mit dem richtigen Timing

Dr. Michael Lorenz, Dozent für Mathematik an der TU Chemnitz, Vorlesungen über Technische Analyse, VTAD-Regionalmanager Chemnitz in Sachsen. Schwerpunkte ist die Intermarketanalyse, Internetseite www.boersenwendepunkte.de

Kurzfassung des Vortrags:

Seit Frühjahr 2001 steigt Gold in Dollar im Durchschnitt mindestens 8% pro Jahr und blieb über dem 12MA (Moving Average) im Monatschart, außer in einem Fibonaccimonat und einem zyklischen Monat. Wir befinden uns entsprechend dem 30jährigen Inflationszyklus in einem Inflationsjahrzehnt, wie es 1970 - 1980 der Fall war. Damals pendelte der Kurs im Monatschart bis 1975 zwischen dem 12er MA und dem 12MA+40%. Danach korrigierte Gold bis August 1976 um etwa 60% des Anstieges. In der folgenden Zeit blieb der Kurs bis Ende 1980 über dem 12MA und überstieg den Gipfel des Jahres 1975 um das Vierfache des Anstieges zwischen 1970 und 1975. Ursache des kräftigen An-

stieges in den 70er Jahren war die negative Realverzinsung in den Jahren 1973-75 und 1978-80.

Im Oktober 2005 näherte sich die Inflation mit 4.7% auf Jahresbasis bereits dem 30jährigen Zinsniveau. Steigt in der Zukunft das Inflationsniveau über 5%, so legt Gold im Durchschnitt um 6% in 6 Monaten zu. Öl läuft der Inflation um ein bis zwei Monate voraus.

Ist der Realzins negativ, so steigt Gold im Durchschnitt um 14% in 6 Monaten. Hoch- oder Tiefpunkte im Monatschart können durch Fibonacci- und zyklische Monate bestimmt werden.

Der April und der August 2006 sind zyklische Monate, der Mai 2006 ist Fibonacci-Monat.

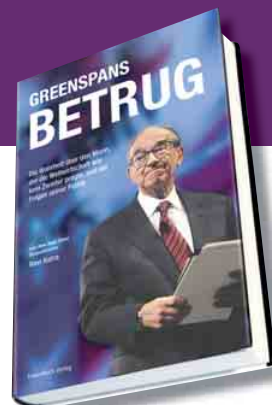
Kursziele für Gold sind etwa 800Dollar pro Unze in den nächsten Monaten. Möglicherweise läuft Gold bis 1374Dollar, bevor es zum großen Rücksetzer kommt, um danach bis 5000Dollar zu explodieren. Dieses Kursziel wird jedoch dieses Jahr noch keine Rolle spielen.

Gold stieg nicht nur in Dollar und Euro, sondern auch währungsneutral, was bedeutet, dass wir in einer Zeit leben, in der Werte wieder stärker als Werte anerkannt werden.

Anzeige

DIE ZWEI GESICHTER DES ALAN GREENSPAN

Dieses brandaktuelle Werk versteht sich als eine kritische Analyse der gesamten Bandbreite von Greenspans Beitrag zur amerikanischen Wirtschaft und zur Weltwirtschaft. Batra überführt Alan Greenspan des Betrugs und belegt dies stichhaltig und wortreich. Lassen Sie sich überraschen von einem nur beinahe unentwirrbaren Geflecht aus Macht und Geld und erkennen Sie, was die amerikanische Politik der vergangenen 30 Jahre wirklich bewegt hat. Und welche ökonomischen Auswirkungen wir nun zu erwarten haben.



Greenspan's Betrug

Die Wahrheit über den Mann, der die Weltwirtschaft wie kein Zweiter prägte, und die Folgen seiner Politik
256 Seiten, Hardcover,
24,90 € (D), 25,60 € (A), 43,70 sFr (CH) | ISBN 3-89879-196-3

»Ravi Batra gilt zu Recht als einer der herausragendsten Wirtschaftswissenschaftler der USA.«

Leonard Silk, New York Times



Gold im Vergleich zu anderen Asset-Klassen

Stefan Sauerschell (li), Fondsmanager bei Union Investment im Bereich Renten und Währungen. Roger Vogt (re), Fondsmanagement bei Union Investment im Bereich Aktien, Derivate, Trading & Advisory

Kurzfassung des Vortrags:

Die betrachteten Asset-Klassen - Aktien, Anleihen, Commodities, Währungen - befinden sich relativ zu Gold aus Sicht der Technischen Analyse in einem übergeordneten Bärmarkt.

Die langfristigen Abwärtstrends in den Ratios der jeweiligen Asset-Klasse relativ zu Gold sind im Rahmen der klassischen Trendanalyse sowie der Dow Theorie intakt. Mit den Asset-Klassen Anleihen und Aktien hätte man also in den letzten drei Jahren unter den Bedingungen eines his-

torischen Goldstandard-Systems keine großen Gewinne erzielen können.

Von der Preisaktivität unbestätigte bullische Divergenzen im MACD zeigen für die Ratio's CRB/Gold, FED US-Dollar Index/Gold, JPM Global Bond (USD) Hedged/Gold einen fortgeschrittenen aber weiterhin intakten Bärmarkt an. Ein Aufbrechen dieser bullischen Divergenzen wäre ein Indiz für eine weitere Extension des Bärmarktes in den Gold-Ratios. Bis jetzt ist in den Gold/Ratios

noch kein großer Selling Climax bzw. im Goldmarkt noch kein großer Buying Climax aufgetreten .

Die Bearische Konvergenz in den MACD's für die Ratio Aktien Welt / Gold und Aktien USA/ Gold zeigt, dass wahrscheinlich die Ratio Aktien/ Gold nach Abschluss der Konsolidierung wieder weiter fallen wird. Dies kann entweder durch einen relativ stärker fallenden Aktienmarkt oder einen relativ stärker steigenden Goldpreis generiert werden.

Anzeige



Erleben Sie Van K. Tharp live auf dem Technischen Analyse Kongress 2006

FinanzBuch Verlag
|Veranstaltungen|

Datum/Veranstaltungsort:
20.05.06, Frankfurt

Uhrzeit:
09.30 Uhr – ca. 18.30 Uhr

Preis:
277,- € (inkl. Verpflegung und Seminarunterlagen)

Frühbucherrabatt (10%):
249,- € bei Buchung bis 06.05.06

Ein Pflichttermin für alle, die sich für die Technische Analyse interessieren. Erfahren Sie auf dem Technische Analyse Kongress 2006 von Van K. Tharp und vielen anderen Experten **alles rund ums Thema Chartanalyse**. Grundlagen werden erklärt, Zusammenhänge aufgedeckt.

Die weiteren Referenten: Uwe Wagner, Michael Voigt, Harald Weygand, Dr. Gregor Bauer, Pierre M. Daeubner, Birger Schäfermeier.

Außerdem zeigen Ihnen die Profis ihre persönlichen Anlagestrategien. **Strategien, die Sie direkt umsetzen können.** Daher spricht dieser Kongress **sowohl Einsteiger als auch Fortgeschrittene** an.

Fünf Gründe, warum Sie dieses Event auf keinen Fall versäumen dürfen:

- Treffen Sie die besten Analysten Deutschlands – Profis zum Anfassen
- Entdecken Sie die geheimen Tricks und Kniffe der Profis
- Das ganze Spektrum der Technischen Analyse auf einer Veranstaltung
- Geballtes Expertenwissen – nur 1x im Jahr!
- Schaffen Sie sich ein Netzwerk und lernen Sie Gleichgesinnte kennen

Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl



Mehr Infos, weitere Seminare und Anmeldung unter
www.finanzbuchverlag.de/seminare
per Telefon unter 089 651 285-0 oder eMail an seminare@finanzbuchverlag.de



Jahrhundertwenden an den Aktienmärkten

Robert Rethfeld, Robert Rethfeld ist selbständiger Wirtschaftsjournalist. Er ist Herausgeber des Finanzdienstes www.wellenreiter-invest.de

Kurzfassung des Vortrags:

Die US-Märkte dürften ihr Potential noch ausreizen. Die Weltbörsen befinden sich im vierten Jahr ihrer Aufwärtsbewegung. Historisch betrachtet ist dies bereits ein alternder Bullenmarkt. Die US-Börsen zeigen deutliche relative Schwäche zu den Weltbörsen. Wir gehen davon aus, dass sich das Jahr 2006, das zugleich ein Zwischenwahljahr (US-Wahlzyklus) und ein 6er-Jahr ist, sich in etwa wie die

Schnittmenge aus Zwischenwahl- und 6er-Jahren verhalten wird.

Danach dürften die US-Märkte noch Aufwärtspotential bis zum Sommer besitzen, um anschließend in eine Abwärtsbewegung überzugehen. Ob sich die obligatorische Jahresend rally auch in diesem Jahr einstellt, bleibt abzuwarten. Zumindest dürfte sie abgeschwächt auftreten.

Dow Jones Index - Durchschnittsverlauf 6er-Jahre, die gleichzeitig Midtermjahre sind: 1906, 1926, 1946, 1966, 1986 sowie das Jahr 1946 separat





Dr. Rolf Wetzler

Trendverhalten, Markttiefe und Zeitstruktur von Einzelwerten in Aktienindizes am Beispiel des HDAX

Die Technische Analyse war schon immer vor allem eine visuelle Analyse des Marktgeschehens durch Interpretation von Charts. Sie interessiert sich für Trends, fragt danach, von wieviel Investoren die aktuelle Kursbewegung getragen, und wann sich neue Höchst- oder Tiefstände am Markt ausbilden.

Diesen Fragen stellt sich auch die Studie von Rolf Wetzler. Der Unterschied zu den üblichen Chartanalysen liegt vor allem im angelegten Betrachtungswinkel.

Technische Analysen betrachten den Gesamtmarkt zumeist von oben herab durch die Analyse der Indexbewegung. Wie bewegt sich beispielsweise der HDAX Index im Zeitablauf?

Die Studie geht einen anderen Weg und untersucht den Markt von unten heraus, indem sie alle Aktien eines Index an einem bestimmten Zeitpunkt analysiert. Sie fragt: Wie sieht heute die technische Verfassung aller 110 Einzelwerte des HDAX aus? Aus dieser Querschnittsbetrachtung lässt sich schließen, ob der aktuelle Markttrend in sich robust und stabil ist, oder ob er eher auf hölzernen Beinen steht.

Dazu führt der Autor drei neuartige Charts in die Analyse ein.

Der erste Chart namens „**Range Distribution**“ zeigt auf einen Blick, in welchem Trendzustand sich die einzelnen Aktien des HDAX befinden. Streben sie

in der Vielzahl eher nach oben, sind sie tendenziell neutral oder fallen sie im Kursverlauf zurück?

Der zweite Chart namens „**market cap trendiness**“ verknüpft den zuvor festgestellten Trendzustand aller 110 Indexaktien mit ihrem relativen Marktgewicht. An dem Chart lässt sich leicht ablesen, ob der Markttrend auch wirklich von ausreichend Volumen begleitet wird, oder ob die Masse der Indexgewichtung tendenziell eher neutral oder fallend ist.

Der dritte Chart heißt „**Bewegungspotential**“. Er untersucht den Zeitpunkt, wann die einzelnen Aktien im Verlauf des letzten Jahres ihren Höchst- oder Tiefstkurs erreicht haben. Bilden aktuell viele Titel ein neues Jahreshoch, kann der Analyst von einer robusten Trendbewegung ausgehen.

Dieses zeitliche Verhalten wird für jede einzelne Aktie im HDAX analysiert, anschließend aggregiert und in einem Indikator festgehalten.

In einem ersten Schritt wird zunächst für jede Aktie festgehalten, wann sie innerhalb der betrachteten Jahresperiode das höchste Hoch oder tiefste Tief gehandelt hat. Zweitens wird ermittelt, welcher Extremwert zuletzt erreicht wurde und wie viele Wochen seither verstrichen sind. In einem dritten Schritt werden diese Abstände in verschiedene

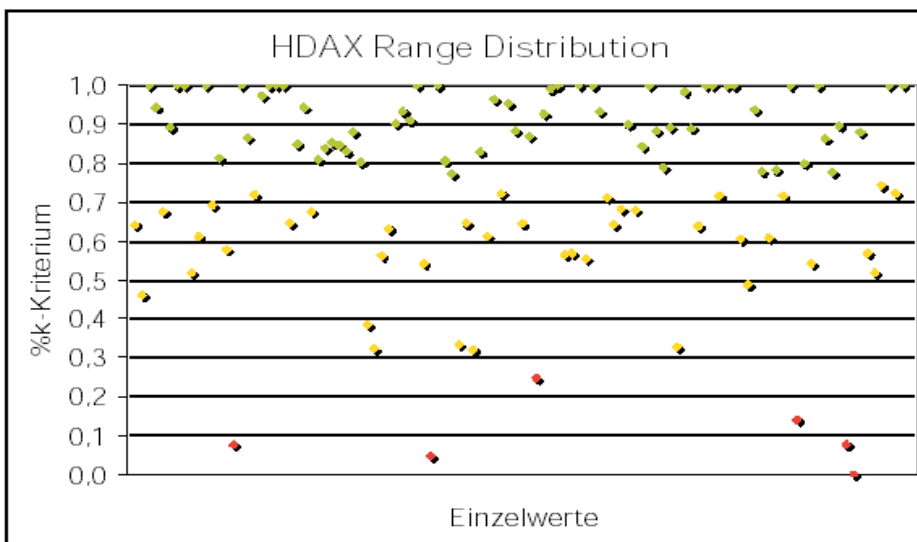


Chart 1: Range Distribution Chart für den HDAX vom 14.2.2006

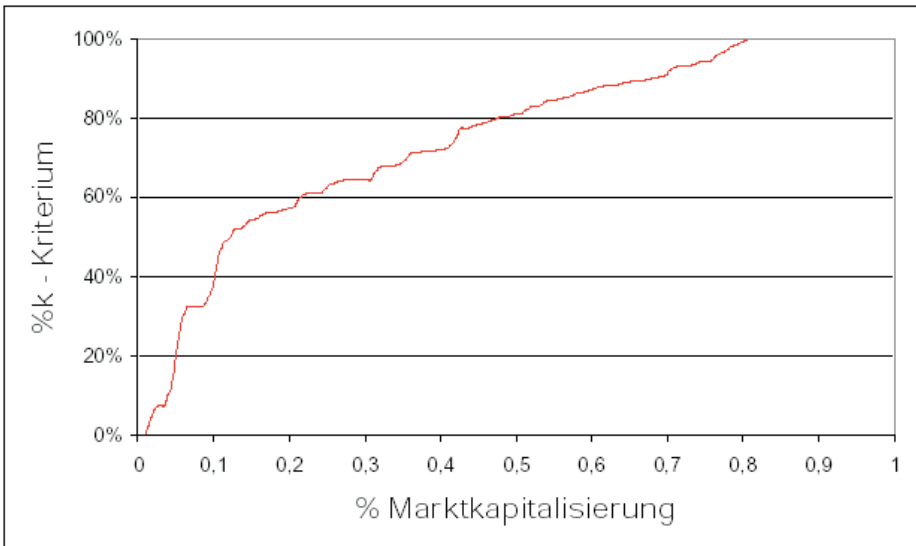


Chart 2: Market cap trendiness des HDAX vom 14.2.2006

Klassen (gekennzeichnet durch Buchstaben) eingeteilt, und zwar nach folgendem Muster:

- A: = das letzte High liegt maximal 2 Wochen zurück
- B: = das letzte High liegt mindestens 3 und maximal 4 Wochen zurück
- C: = das High oder das Low liegt mehr als 4 Wochen zurück
- D: = das letzte Low liegt mindestens 3 und maximal 4 Wochen zurück
- E: = das letzte Low liegt maximal 2 Wochen zurück

Zuletzt zählt man, wie viele der 110 Aktien des HDAX auf die einzelnen Klassen entfallen. Daraus ergibt sich folgendes Balkendiagramm, auch Bewegungspotential genannt.

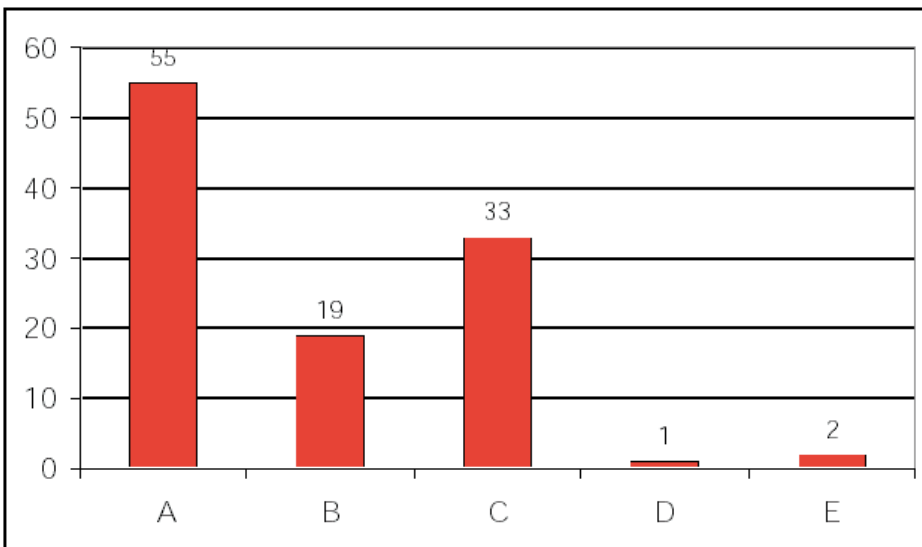


Chart 3: Zeitliche Extremwertverteilung (statisch) des HDAX vom 14.2.2006

Die drei Charts der Analyse bündeln somit relativ viele Informationen aus den einzelnen Aktien und bilden diese Informationen relativ übersichtlich ab. Sie dienen daher dem schnellen und informativen Überblick über das Marktgeschehen, aus dem Blickwinkel der Einzelwerte.



Ralf Goerke

Die „S.M.A.R.T.-Investmentstrategie“

Wer sich näher mit Technischer Analyse beschäftigt, wird früher oder später auf den Namen Robert A. Levy stoßen. Sein Name ist mit dem Begriff der „Relativen Stärke“ verbunden wie kein zweiter. Der Amerikaner untersuchte schon in den 60er Jahren die Bewegungen von großen Aktiengruppen der New Yorker Börse über einen längeren Zeitraum. Dabei stellte er fest, dass es Aktien gab, die über Wochen oder gar Monate besser liefen als der Gesamtmarkt und umgekehrt. Dies ist ein grundsätzliches Phänomen an den Aktienmärkten, das auch heute nichts von seiner Gültigkeit verloren hat. So hat beispielsweise der DAX in den vergangenen zwölf Monaten 37,4% zugelegt. Im selben Zeitraum erzielte die Aktie der Deutschen Börse einen Zugewinn von sage und schreibe 97%, während die TUI-Aktie sogar 9,5% verlor! Seine Ergebnisse veröffentlichte Levy 1968 in seiner Studie „The Relative Strength Concept of Common Stock Price Forecasting“ („Das Konzept der Relativen Stärke als Mittel zur allgemeinen Aktienkursprognose“)¹.

Damit er die aufwärts strebenden, trendstarken Aktien von den schwachen Titeln trennen konnte, stellte Levy eine Rangliste auf, in der er die Aktien nach einem Koeffizienten sortierte. Diesen errechnete er, in dem er das aktuelle Kursniveau eines Wertes ins Verhältnis zum Durchschnitt seiner Kurse aus dem vergangenen halben Jahr setzte. In seiner Rangliste standen somit die kaufenswerten

Aktien oben und die schwachen Titel unten. Der Wert der Levyschen Strategie kommt besonders in ausgeprägten Haussephasen zur Geltung. Hier gelingt es dem Anwender die besonders starken, sich überdurchschnittlich entwickelnden Aktien ins Depot zu kaufen.

Problematisch wird es hingegen, wenn sich das Börsenklima nicht so einfach gestaltet oder vielleicht sogar eine ausgeprägte Baissephase vorliegt. Die Jahre 2000 – 2003 haben gezeigt, dass mit der Strategie der Relativen Stärke hohe Verluste erwirtschaftet wurden², da sich auch relativ starke Aktien dem Sog der allgemeinen Abwärtsbewegung nicht entziehen konnten und ebenfalls fielen. Es scheint also von entscheidender Bedeutung zu sein, wie das allgemeine Aktienklima einzuschätzen ist, um das Verfahren der Relativen Stärke gewinnbringend einsetzen zu können. Die Methode in ihrem ursprünglichen Ansatz gibt hierauf keine Antwort: Levy war mit seinen Musterportfolios ständig investiert, schichtete sie höchstens mal um.

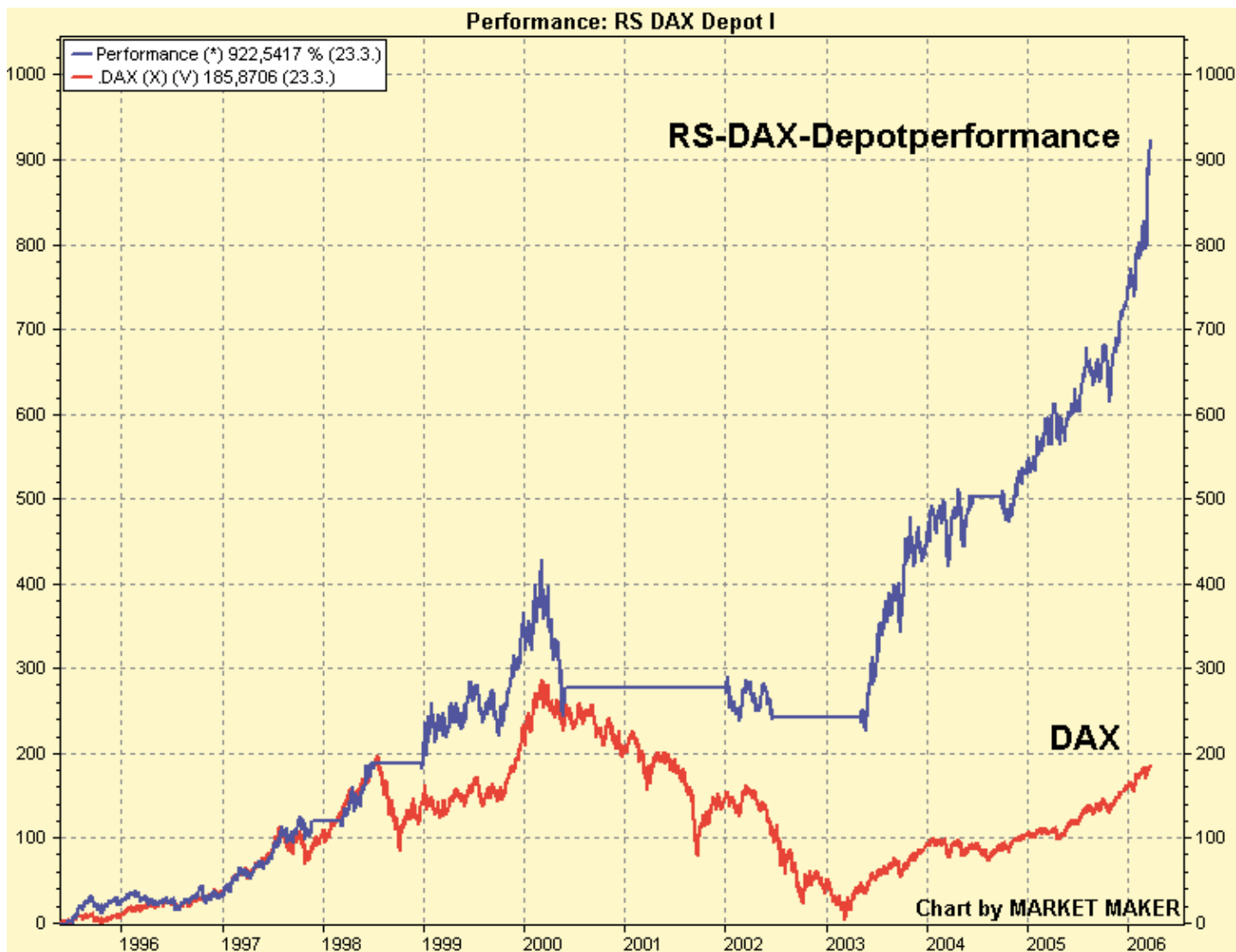
Genau hier setzt das Konzept der „S.M.A.R.T.-Investmentstrategie“ ein. Zunächst wird untersucht, ob das allgemeine Aktienklima die Anwendung des Verfahrens der Relativen Stärke aussichtsreich erscheinen lässt. Dazu wird das durchschnittliche Momentum fünfzig internationaler Börsenindizes berechnet. Das Ergebnis dieser Berechnung ist der Börsenindex-Momentu-

mindikator (BMI). Weist dieser Indikator einen Wert > 1 auf, kann Levys Verfahren mit einem guten Chance/Risiko-Verhältnis in den „relativ starken“ Märkten und deren Aktien angewendet werden. In Börsenphasen, in denen das weltweite Aktienklima – angezeigt durch einen Indikatorwert < 1 – nach unten weist, wird die Anwendung der Strategie ausgesetzt und die Positionen glattgestellt. Wie sich ein auf dieser Basis geführtes DAX-Depot mit einer reinen Long-Strategie in den letzten 11 Jahren entwickelt hätte, zeigt die Abbildung.

Die Kombination der Strategie Robert Levys mit dieser Timing-Methode führt zur „S.M.A.R.T.-Investmentstrategie“ und ist die grundlegende Weiterentwicklung der bisher bekannten Strategie der Relativen Stärke. Die Abkürzung „S.M.A.R.T.“ (engl. für „schlau, klug, listig oder pffiffig“) bringt dabei zum Ausdruck, was mit dieser verbesserten Momentumstrategie bezweckt wird: (The) Selection of Markets at the Right Time.

¹ Levy, Robert A.: The Relative Strength Concept of Common Stock Price Forecasting. An evaluation of selected applications of stock market timing techniques, trading tactics, and trend analysis, New York 1968

² Castner, Jens: Serie „Die Anlagepläne der Profis im Langzeittest“, in „EURO am Sonntag“ Nr. 52, S. 11, 2002



Impressum:

VTAD e.V.
Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands
- Berufsverband Technische Analyse Deutschland -

Administration / Geschäftsstelle
Kaiserhofstraße 17
D-60313 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0)69 / 2199-6273
FAX +49 (0)69 / 2199-6332

E-mail: info@vtad.de
www.vtad.de

**In Zusammenarbeit mit dem
FinanzBuch Verlag**